

Sonja, Tanja und die Sidhe im Stilbruch

Die Papierfresserchen-Autorinnen Tanja Bern und Sonja Chlapek lesen in Gladbeck

Als ich in das Café Stilbruch in Gladbeck kam, war ich schon komplett eingestimmt auf die Lesung. Ich trug mein dunkelgrünes Waldelfengewand und zog den Koffer mit meinen Büchern hinter mir her.

Schon am Eingang wurde ich freundlich empfangen und zu meiner Mitleserin, der jungen Autorin Sonja Chlapek gebracht. Sonja und ich begrüßten uns herzlich, da wir uns mittlerweile recht gut kannten. Es stellte sich heraus, dass Sonja so gar nicht aufgeregt war. Mich erstaunte das. Ich erinnerte mich noch an meine erste offizielle Lesung ganz am Anfang. Damals hatte ich furchtbares Lampenfieber gehabt. Jetzt, etwa 20 Lesungen später, war da eher ein positives Gefühl, das in meinem Inneren flatterte.



Sonja zog sich rasch um. Nun passten wir perfekt zueinander, denn sie trug ein ähnliches Gewand wie ich, nur in Rostrot, passend zu ihrem Roman *Die zehn Elemente*. Sie sah aus wie das Feuer, ich wie der Wald.

Schnell verging die restliche Zeit und Sonja begann mit ihrem ersten Leseblock. Ich kannte die Geschichte, aber die Art, wie Sonja vorlas, nahm mich völlig gefangen. Eine traurige Szene berührte mich so sehr, dass ich Tränen wegblinzeln musste. Man merkte, dass Sonja Theatererfahrung hat.

Nach ungefähr einer halben Stunde wechselten wir und ich las aus dem ersten Teil meiner Buchreihe *Die Sidhe des Kristalls* vor.

Die Zuhörer waren mucksmäuschenstill, man hätte eine Stecknadel fallen hören. Schon bei den ersten Sätzen war ich in meiner Welt. Ich war nicht mehr einfach nur Tanja, ich wurde innerlich zu einer irischen *seanachais* – einer Ge-

Tanja Bern (links) und Sonja Chlapek



schtenerzählerin. Mit sanfter, aber spannungsgeladener Stimme, berichtete ich über den Kampf der Sidhe, die sich gegen die Kelten erwehren und für immer in die tiefsten Wälder flüchten mussten und so zur Legende wurden. Ich war im Prolog der alte Hochkönig Llándor und seine Gefährtin Lynía. Aber ich war auch der keltische Barbar, der befahl, die Sidhekrieger zu töten. Mit tiefer heiserer Stimme erschreckte ich damit das Publikum, bis meine sanfte Erzählerstimme wieder zum Vorschein kam.

Dann leitete ich in das erste Kapitel über und spann die eigentliche Geschichte, die mit dem Sidhekönig Lóri-

Lesungen Tipps von Tanja Bern

Wie kommt man an eine Lesung?

Ich forsche viel im Internet nach geeigneten Veranstaltungsorten und bewerbe mich dort. Dann ist es oft, dass auf Lesungen wiederum andere Veranstalter sind, die mich dort hören und ihrerseits bei mir anfragen, weil es ihnen gut gefallen hat. Einige werden anderweitig auf mich aufmerksam – viele über meine Homepage! – und fragen mich

per Mail an. Bei anderen stelle ich mich persönlich vor und biete eine Lesung an, zum Beispiel Buchhandlungen.

Gut sind Kulturcafés, Buchhandlungen und zum Thema passende Orte. Bei meinen Büchern war da auch schon ein Irish Pub, eine Burgruine und eine Waldwiese im Repertoire. Man sollte auch auf Kulturfestivals, Literaturmessen und Ähnliches achten und sich dort bewerben.

Wie bereitet man sich auf eine Lesung vor?

Erst einmal sollte man sich im Klaren darüber sein, wo man liest, und was man eventuell für ein Publikum haben könnte. In einer Schule, wo Kinder sind, würde ich etwas anderes lesen, als auf einer Fantasy Messe, wo die Zuhörer erwachsene, spannungsgeladene Bücher gewohnt sind. Oft kann man das aber nicht ahnen. Man bereitet sich vor und dann sitzen da ganz

an und dem jungen Iren Jack begann. Vertieft in jede Rolle, spürte ich fast den irischen Regen und den seichten Wind auf meiner Haut, als ich vorlas. Ich glaube, den Zuhörern erging es ähnlich, denn sie hingen gebannt an meinen Lippen, jedes Mal, wenn ich sie während des Lesens anschaute.

Im zweiten Leseblock las Sonja eine Vorgeschichte ihrer Charaktere Maximilian und Sven. So viel steckte in dieser Szene, dass sie zum Nachdenken anregte. Für diejenigen, die das Buch kannten, wurde Vieles noch klarer. Ich erzählte danach eine besondere Geschichte, die ihre Ursprünge in einem Traum, aber auch in einer echten Ruhrgebietssage hatten. Plötzlich wurden die Zuhörer noch aufmerksamer. Ich las von IHREM Emscherbruch? Von dem Gelsenkirchener Wald in alter Zeit? Es war, als hätte ich mit dieser Erzählung einen besonderen Zauber gesponnen. Ich las sie das erste Mal vor und war selbst überrascht, dass *Der See der Nymphen* so guten Anklang fand.

Später unterhielten Sonja und ich uns mit unseren Zuhörern, die vereinzelt Fragen hatten, die wir ihnen natürlich gerne beantworteten. Wir mischten uns unter unsere Gäste und wurden zu einem Teil von ihnen – blieben ihnen nicht fern. Ich blieb viel länger in dem schönen Café als beabsichtigt. Mit einigen Zuhörern entwickelten sich schöne Gespräche, die einen angenehmen Ausklang für die Lesung gaben.

andere Menschen, als man erwartet hat. Sehr wichtig ist in so einem Moment, dass man flexibel ist! Ich habe immer sehr viel Lesematerial mit und entscheide mich manchmal spontan um, passe mich dem Publikum an.

Natürlich muss jede Autorin und jeder Autor selbst wissen, wie die eigene Lesung gehandhabt werden soll. Mir persönlich ist immer besonders wichtig, dass ich dem Publikum

Infos zu den Autorinnen



Tanja Bern wurde in Herten/ NRW geboren und lebt heute mit ihrer Familie in Gelsenkirchen. Ihr erstes Buch „Die Sídhe des Kristalls: Das Tal im Nebel“ ist im Frühjahr 2008 erschienen. Durch eine starke Verbundenheit zur Natur und die Liebe zum Mystischen entstand bei Tanja Bern nach und nach der Wunsch, einen eigenen Roman zu schreiben.

Im Südwesten Irlands wurde ihre dichterische Seele dann aufgeweckt. Tanja Bern liebt es, mit ihrer Tochter zusammen zu sein, sie liest mit Begeisterung und singt in der Irish Folk Band Gaelic Wind Project. Momentan arbeitet sie am vierten Band ihrer Sídhe-Reihe, der von ihren Fans bereits mit Hochspannung erwartet wird.

www.tanja-bern.de

Sonja Chlapek wurde 1994 in Gelsenkirchen geboren. Sobald sie schreiben konnte, verfasste sie schon während der Grundschulzeit erste fantastische Geschichten.

2010 erschien ihr erster Roman *Die zehn Elemente*. Im Sommer 2011 wird ihr zweiter Roman *Horison* im Papierfresserchens MTM- Verlag erscheinen, der ab sofort verbindlich vorbestellt werden kann.



Wenn sie in ihrer Freizeit nicht an ihren weiteren, in Arbeit stehenden Büchern schreibt, spielt sie Geige, macht Judo, spielt Theater in der Schule, zeichnet oder trifft sich mit Freunden.

Am Samstag, den 19. März liest Sonja Chlapek auf der Leipziger Buchmesse. Lesebude 2, 13:30-14:00 Uhr

www.sonja-chlapek.de



Text: Tanja Bern

Gestaltung: Alexandra Oswald

nicht einfach nur vorlese. Man erzählt ja eine Geschichte und genau das sollte man selbst und auch die Zuhörer fühlen.

Das Ende des Lesebeitrags sollte immer ein wenig offen sein, sodass das Publikum neugierig wird und wissen will, was weiter passiert.

Ich persönlich schreibe auch oft zu den Lesungen Kurzgeschichten, die zum Ort, oder zu der Jahreszeit passen. Für einen zweiten Leseblock ist

das sehr schön. Im Winter schreibe ich oft spezielle Wintergeschichten, oder wenn ich in die Eifel fahre, um dort auf einer Burgruine zu lesen, denke ich mir eine Geschichte über diesen Ort aus. So in etwa.

Sehr wichtig ist auch der Kontakt zum Zuhörer. Man sollte während des Lesens, in einer Spannungspause, ruhig mal hoch schauen und in die Menge sehen. Das Publikum fühlt sich dadurch mehr angesprochen.